



Landesvorstand (gemischte Liste)

Stefan Nagel

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich bin Stefan Nagel, 41 Jahre alt, seit 2017 Mitglied in DIE LINKE, seit 2021 aktiv in der Arbeitsgemeinschaft Betrieb & Gewerkschaft in Leipzig und seit 2022 Mitglied im Sprecher*Innenrat der LAG B&G.

Die Hälfte meines bisherigen Berufslebens war ich als Elektroinstallateur auf Baustellen im ganzen Land unterwegs. Nach 13 Jahren wechselte ich in die Industrie. Ich wollte endlich nach Tarifvertrag bezahlt werden, einen Betriebsrat als Ansprechpartner bei Problemen mit der Kaputalseite haben und Kontinuität in mein Leben bringen. Ich hatte keine Lust mehr auf Wochenendbeziehungen und unbezahlte Überstunden. In der Automobilindustrie musste ich mich allerdings erst einmal über 6 Jahre als ungelernete Hilfskraft, als Leiharbeiter, kämpfen. 6 Jahre Unsicherheit und Ungleichbehandlung, im Vergleich zu der Stammebelegschaft, haben mich geprägt.

Die Neuformation der AG B&G in Leipzig war für mich der perfekte Anlass, um politisch aktiv zu werden. Ich wollte mich nicht länger ohnmächtig fühlen.

Als Partei kam dabei nur DIE LINKE in Frage. Denn unsere Partei hat das beste Programm für lohnabhängig Beschäftigte. Nur leider können wir es ihnen nicht so richtig vermitteln.

Ich habe selbst erfahren, wie sehr wir Lohnabhängigen von der Kaputalseite, ihren Medienangeboten und ihren politischen Handlungen mit falschen Narrativen belagert werden und wie schwer es ist, diesen Klassenkampf von oben zu durchschauen, wenn einem die theoretischen Grundlagen dazu fehlen. Die allermeisten Kolleginnen und Kollegen, die ich in meinem beruflichen Alltag bisher traf, fühlen sich nicht unbedingt ungerecht behandelt oder ausgebeutet. Aber sie fühlen sich ohnmächtig.

Wir müssen unsere Partei dahin entwickeln, dass sie ein Raum wird, indem Beschäftigte gemeinsam für die für sie notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen kämpfen können. Dazu muss das Mitmachen bei uns niedrigschwelliger werden. Viele von uns machen die Erfahrung, dass die aktive Mitarbeit in unserer Partei oft nur schwer mit dem Arbeitsalltag und der Familie zu vereinbaren ist. Wir müssen einladende Formate und Strukturen entwickeln, die in den Alltag der Beschäftigten passen! Wir haben sehr gute Bildungsangebote. Nur passen die eher in den Alltag von Akademikern*Innen als in den von Schichtarbeiter*Innen. Die Mitbestimmung, die den Beschäftigten im Betrieb fehlt, müssen wir ihnen in der Politik ermöglichen. Nur dann wird unsere Partei die notwendige Stärke entwickeln, um unsere Konzepte für mehr Mitbestimmungsrechte in den Betrieben sowie eine höhere Tarifbindung durchzusetzen. Nur dann werden wir mit den Gewerkschaften den notwendigen Druck erzeugen können, um die Wochenarbeitszeit abzusenken. Nur dann haben wir die politische Kraft, um die anstehende Transformation sozial und ökologisch nachhaltig zu gestalten.

Dafür möchte mich im Landesvorstand einsetzen.